

**Klarstellungen zu den Behauptungen der Davoser Heli-Lobby  
(erscheint in Gipfelzeitig 20. Febr. 2020)**

---

Der Verein Naturanostra wurde in der Davoser Zeitung in einem doppelseitigen Beitrag der Gemeinde Davos und mit einem Leserbrief eines pensionierten Gemeindemitarbeiters verschiedentlich der Unwahrheit bezichtigt. Naturanostra nimmt im folgenden einige Aussagen aus den beiden Zeitungsartikeln auf und bezieht dazu Stellung.

*Es ist eine Regabasis, kein Heliport!*  
(Landammann Tarzisius Caviezel)

Im vorliegenden Papier wird diese vermeintlich unverfängliche Aussage als das entlarvt, was sie ist: ein Ablenkungsmanöver, um ein unnötiges Prestigeprojekt durchzuzwängen. Wer kann schon gegen das Vorzeigunternehmen Rega sein, bei welchem alle - auch wir - als Gönner eingeschrieben sind? Man scheint darauf zu zählen, dass unter dem Label 'Rega' und 'Rettung' die Bewilligung des BAZL reibungslos gewährt und jede Opposition in der Bevölkerung neutralisiert wird.

*Die Wahrheit wird solange verbogen, bis nichts mehr stimmt.*  
(Landammann Tarzisius Caviezel)

Im Juli 2019 wurde die Bevölkerung informiert, dass total ca. 3000 Flugbewegungen/Flüge, davon ca. 1000 für die Rega und ca. 2000 für kommerzielle Zwecke vorgesehen sind. Heute, im Februar 2020 'braucht' die Rega plötzlich ca. 2000 Flüge und die kommerziellen Flüge sind auf 'ein geringes Ausmass' geschrumpft. Die effektiven Fakten liegen nicht auf dem Tisch. Weder die Rega noch das BAZL, noch die Gemeinde legen u.a. das Gesuch der Rega beim BAZL offen. Jetzt, erst auf Druck der Öffentlichkeit will die Gemeinde touristische Einsätze (Heliskiing, Rund- und Taxiflüge) ausschliessen und das in 'einer verbindlichen Absichtserklärung zwischen Gemeinde Davos und Rega' verbriefen. Damit ist klar, dass die Rega im Gesuch an das BAZL offenbar kommerzielle Flüge beantragt hat. Aus juristischer Sicht ist zu betonen, dass eine Absichtserklärung keine rechtliche Verbindlichkeit hat.

Und nun, um noch mehr Verwirrung zu stiften und Nebelputzern zu werfen, schreibt der Landammann persönlich in der Davoser Zeitung vom 18. Februar, es sei mit «einem absoluten Maximum von 1500 Flügen» zu rechnen. Das ist falsch! Es sind 1500 EINSÄTZE und die entsprechen 3000 Flügen! Wenn man diese, wie der Landammann das macht, auf den Tag herunterbrechen will, ergibt das 8.2 und nicht 4.1 Flüge pro Tag. Dieses Zahlenspiel hinkt sowieso, weil im Winterhalbjahr wohl mehr als doppelt so viele Einsätze geflogen werden als in der Sommersaison.

*Ich begrüsse den demokratischen Prozess.*  
(Landammann Tarzisius Caviezel)

Ein eigenartiges Demokratieverständnis: Die Gemeinde nimmt sich mit dem Hinweis auf das laufende Bewilligungsverfahren aus der Verantwortung und reagiert erst auf Druck hunderter eingeschriebener Gegner des Vereins Naturanostra und der IG Davos ohne Heliport.

Wenn diese Aussage des Landammanns ernst gemeint wäre, hätte man das Projekt für eine Heli-Basis wie auch für eine reine Regabasis nicht erneut aufnehmen dürfen, dies umso mehr, als es dafür keine sachlich begründeten Argumente gibt. Bereits im 2006 hat die Gemeinde Davos ein analoges Projekt für eine Helibasis in Frauenkirch nach nur einer Anhörung der örtlichen Bevölkerung, im 2015 bei Pischas infolge einer einzigen Einsprache fallengelassen. Die Helibasis bei der ARA soll nun scheinbar um jeden Preis durchgedrückt werden, obwohl sie z.B. in der blauen Lawinenzone liegt, die Zufahrt sogar in der roten Zone - ein Heli bei Lawinengefahr somit kaum wird landen oder starten dürfen - ausgerechnet!

Die Gemeinde missachtet den Willen breiter Davoser Bevölkerungskreise wie auch von zahlreichen unserer treuen Zweitheimischen. Sie ignoriert die Interessen des Tourismus, indem nicht nur unsere unberührten Perlen im Unterschnitt und in den Seitentälern, sondern die ganze Landschaft Davos mit einem permanenten Lärmteppich überzogen wird. Gesundheitsschädigend für Mensch und Tier! Wie passt das zum Label von Davos als Energiestadt? Oder zu den Aktivitäten der Gemeinde, die ihren CO<sub>2</sub>-Fussabdruck reduzieren will? Zum Claim der Destination 'Sport und Bewegung in einer gesunden Bergwelt'? Zur weltweiten Debatte über den Klimawandel?

**Klarstellungen zu den Behauptungen der Davoser Heli-Lobby  
(erscheint in Gipfelzeitig 20. Febr. 2020)**

---

*Bei einem Rega Heli H145 kann der Lärm auf ein zulässiges Maximum reduziert werden. Die An- und Abflugwinkel zur Basis wurden reduziert, die Flugschneisen liegen nicht über Frauenkirch, sondern auf der gegenüberliegenden Talseite.  
(Fritz Adank, Leserbriefschreiber)*

Der Airbus 'Wunder'-Helikopter H145 (auch dieser wird nicht geräuschlos durch die Gegend schweben können) wird im BAZL-Gutachten mit 56 % Anteil gerechnet; die andere Hälfte der bei uns ein- und ausfliegenden Helikopter wird bedeutend lauter sein. Dass die An- und Abflugwinkel reduziert wurden heisst schlicht und einfach, dass die Helis das Tal in seiner Längsachse von Wolfgang bis Monstein sozusagen auf Augenhöhe durchfliegen werden - über die Köpfe der Bewohner auf den Höfen, in Clavadel, auf Bolgen, Spina und in Monstein.

Ein erstes, recht kritisches Lärmgutachten des BAZL scheint durch ein zweites, plötzlich konformerer Gutachten revidiert worden zu sein. Beide Gutachten liegen Naturanostra vor. Papier ist geduldig. Was auch weder von der Gemeinde noch von der Rega erwähnt wird: es geht nicht nur um Frauenkirch, auch Davos Platz und Dorf werden überflogen. Welcher Lärm durch Helis entsteht, beweisen einerseits einzelne 'Arbeitsflüge', andererseits jedes Jahr das WEF, welches wohl auch nicht Helis älterer Produktion einsetzt.

*Wegen zunehmender Outdoor-Aktivitäten und einer steigenden Erwartungshaltung wird die Rettungsfliegerei immer wichtiger. Wenn wir uns dezentral aufstellen, ergibt das eine bessere Situation für die Flugwege und die Einsatzdisposition, was unseren Patienten zugutekommt.  
(Sascha Hardegger, Rega)*

Hardegger hütet sich davor zu sagen, dass die Qualität der Flugrettung in Davos nur mit einer lokalen Basis sichergestellt werden kann - die ist nämlich bereits heute Weltklasse, von Experten immer wieder bestätigt. Er sagt selber, dass eine Helibasis in Davos vornehmlich der erleichterten Einsatz-Disposition dient. Es ist ihr nicht anzulasten, dass die Rega ein hochprofessionell geführtes kommerzielles Unternehmen ist, welches nun offensichtlich mit der Verlegung des Hauptteils ihrer Einsätze in unserem Kanton und in den angrenzenden Gebieten nach Davos ihre Kostenstrukturen zu Lasten der Davoser Bevölkerung optimieren will. Auch eine Rega muss ihre defizitären Basen finanzieren. Deshalb ist sie an anderen Heli-Unternehmungen beteiligt und mit diesen direkt oder indirekt verbandelt.

Die Rega wird auf einer künftigen Basis Davos bestimmen, welches Heliunternehmen ihr genehm ist - welches also die Helifirma sein wird, die den zweiten Hangarplatz benützen darf. Es wird bestimmt kein Konkurrenzunternehmen sein, welches sogar kostengünstigere Rettungseinsätze anbietet und damit einen Beitrag leisten könnte, unsere Unfall- und Krankenkassenkosten zu senken!

Die 'Hochsaison' für die Rega ist das Winterhalbjahr. Der Skitourismus stagniert seit Jahren, zusätzlichen Anlagen werden keine gebaut, eine namhafte Zunahme bei den Unfällen ist nicht zu erwarten. Wir alle hoffen, dass die Sommer-Aktivitäten und damit das Gästeaufkommen zunehmen. Sie werden aber bei weitem nicht so viele Rettungseinsätze bedingen wie in den Wintermonaten. Ein Ausbau der Kapazitäten für die Flugrettung ist deshalb weder notwendig noch wirtschaftlich.

*Es ist eine Unwahrheit von Naturanostra zu behaupten, dass ein Einsatz auf dem Jakobshorn ab Basis Glaris praktisch keine Zeitverbesserung bringt gegenüber den Basen Samedan oder Untervaz  
(Fritz Adank, Leserbriefschreiber)*

Das hat Naturanostra weder schriftlich noch mündlich je behauptet. Fakt zu den Bereitschaftszeiten der Helis an den Unfallorten ist: wir haben bereits aktuell eines der besten Luftrettungswesen der Welt. Im ganzen Kanton GR ist 24/7 ein Rettungs-Heli in weniger als 15 Minuten am Ort des Ereignisses. Nur gerade in der Talschaft ist ein von einer dortigen Basis startender Heli schneller an Ort, aber an vielen Orten des Skigebietes gleich schnell oder sogar langsamer als ein Heli von Untervaz, Samedan oder Balzers. In jedem Fall dauert es im ungünstigsten Fall nur wenige Minuten länger. Konkret z.B. auf Gotschna: zwei Minuten.

*Wie will die Gemeinde ohne private Heli-Unternehmen an steilen, unzugänglichen Orten den Wald in Ordnung halten?  
(Fritz Adank, Leserbriefschreiber)*

**Klarstellungen zu den Behauptungen der Davoser Heli-Lobby  
(erscheint in Gipfelzeitig 20. Febr. 2020)**

---

Eine absurde Unterstellung. Ob mit oder ohne Davoser Regabasis: Material- und Waldtransporte wie auch die Präsenz von privaten Heli-Unternehmungen für diese Arbeiten waren in der Vergangenheit und sind in der Zukunft im Rahmen der Bewilligungsfähigkeit uneingeschränkt möglich. Da bringt der pensionierte Gemeinde-Mitarbeiter Adank Einiges durcheinander.

*Eine Regabasis in Davos ist eine ideale Ergänzung des Gesundheitsplatzes und ermöglicht eine schnelle Verlegung von Patienten in ein Zentrumsspital, falls ein Strassentransport nicht möglich ist oder zu lange dauert.  
(Markus Gautschi, CEO der Zürcher Reha-Zentren)*

Für Verlegungen ist es nicht relevant, ob eine Basis in Spitalnähe ist, da bei einem Triageentscheid im Spital für eine notfallmässige Verlegung stets die Transportfähigkeit des Patienten erstellt werden muss, was meistens bedeutend mehr Zeit kostet als die Flugzeit des Helis von der Basis zum Spital.

Die Rega wird den Gesundheitsstandort Davos nicht fördern können. Es wird seitens Rega und Gemeinde der Eindruck vermittelt, wie wenn dann rund um die Uhr ein Helikopter ausschliesslich für Davos und deren Kliniken zur Verfügung stünde. Dem ist nicht so. Ein Rega-Helikopter würde von Davos aus starten, wann er gerade irgendwo in der weiteren Region gebraucht wird. Patienten würden von den Kliniken nach wie vor von anderen Helikopterbasen aus, meist aus dem Unterland, transportiert. Für den Patiententransport von und zu den Kliniken in Davos war und ist keine eigene Rega Basis sinnvoll, geschweige denn notwendig.

Eine interessante Gegenüberstellung: die Rega rechnet mit 2000 Flugbewegungen/Flügen jährlich. Das Spital Davos verzeichnet in einem Jahr ca. 300 Flugbewegungen/Flüge. Ob das Spital Davos öfter als bisher von der Rega angefliegen wird hängt nicht von einer Heli-Basis vor der Haustüre ab, sondern vom Angebot und der Qualität der medizinischen Dienstleistung sowie von der Schwere eines Unfalles.

Es können noch so viele 'Experten' aus dem Gemeindekreis zitiert werden: ein aktueller, schriftlicher Bedürfnisnachweis für eine Heli-Basis (oder im Gemeinde-Jargon 'Regabasis') in Davos fehlt.

*Zusätzliche Arbeitsplätze: auf der geplanten Regabasis soll ein Rega-Helikopter stationiert werden. Dessen Crew besteht aus drei Personen: Pilot, Rettungssanitäter und Notarzt, die auch für den Unterhalt zuständig sein würden.  
(Landammann Tarzisius Caviezel)*

In der Regabasis würden drei Arbeitsplätze geschaffen. Wieviele Arbeitsplätze würden im Laufe der Zeit wegen der Immissionen der Heli-Basis direkt oder indirekt wegfallen? Im Tourismus ist ein Mehrfaches davon zu befürchten. Ein konkretes Beispiel dafür: Die Eigentümer des Gasthauses Lengmatta investierten im Rahmen eines Gesamtkonzeptes beträchtliche Mittel mit dem Ziel, aus diesem Gasthaus einen Vorzeigebetrieb zu schaffen. Auf die erweiterte Restaurant-Kapazität abgestimmt ist konkret geplant, zusätzliche Zimmer zu erstellen und den ganzen Logement-Teil umfassend zu renovieren. Eine Helibasis in unmittelbarer Sichtdistanz des Betriebes hätte unbestreitbar gravierende Auswirkungen auf die Gästenachfrage. Die Besitzer haben deshalb entschieden, diese Investitionen zurückzustellen, bzw. bei Realisation des Heliports nicht weiter zu verfolgen. Somit geht der Davoser Wirtschaft grössere Wertschöpfung verloren.

Eine oft gehörte Aussage, wonach die Rega einen Notfallarzt/-ärztin dem Spital Davos gratis zur Verfügung stellen würde, ist a) nie bestätigt worden und b) bringt dies dem Spital Davos nur marginale Unterstützung, da eine Rega Ärztin/Arzt permanent und sofort aus dem Spitalalltag abrufbereit sein muss und damit Spital-intern kaum zur Verfügung steht.

*Während des WEF drehen die Helis der Armee und der Polizei im Anflug auf den Landeplatz Zeughaus im Tiefflug über Frauenkirch ab. Dieser Lärm und die Emissionen scheinen verträglich zu sein.  
(Fritz Adank, Leserbriefschreiber)*

Diese Aussage ist absurd und eine Beleidigung all derjenigen, die den WEF-Trubel im Interesse von Davos stillschweigend erdulden. Fluglärm während dem WEF wird ertragen, weil die Mehrheit der Einwohner und Gäste ihr Eigeninteresse im Wissen um die Bedeutung dieses Grossanlasses für die Tourismusdestination Davos Klosters

**Klarstellungen zu den Behauptungen der Davoser Heli-Lobby  
(erscheint in Gipfelzeitig 20. Febr. 2020)**

---

zurückstellt und auch mannigfaltig andere Einschränkungen toleriert! Es macht wohl einen entscheidenden Unterschied, ob diese Belästigung während einer Woche oder während 50 weiteren Wochen in Kauf zu nehmen wäre!

*Sehr viele Einwohner und Gäste von Davos hören den Heli bei einem Nacheinsatz beim Spital Davos. Diesbezüglich habe ich noch nie Beschwerden gehört.  
(Fritz Adank, Leserbriefschreiber)*

Was für eine zynische, hinterlistige Bemerkung! In einer zivilisierten Gesellschaft, wie wir sie in Davos glücklicherweise noch haben, dürfte es ja keinem gesunden Menschen in den Sinn kommen, sich über Immissionen bei der Notversorgung eines leidenden Patienten zu beschweren. Zur Erinnerung: das passiert im Spital Davos ca. 300 mal pro Jahr (davon nicht allein in der Nacht!) - die Rega rechnet jedoch für die Basis Frauenkirch mit 2000 Flugbewegungen.

*Last, but not least: Zur kommerziellen Fliegerei wird reine Schwarzmalerei betrieben.  
(Fritz Adank, Leserbriefschreiber)*

Die von Fritz Adank akribisch zitierten Gesetzes- und Verordnungsartikel zu den Gebirgslandeplätzen sind zwar richtig, nur leider nicht auf eine Regabasis Frauenkirch anwendbar. Ein Gebirgslandeplatz und eine Helibasis sind zwei komplett unterschiedliche Paar Schuhe. Touristische Rundflüge, Taxiflüge ab umliegenden Flughäfen, oder eben auch Flüge auf den Gebirgslandeplatz bei Madrisa sind leider ohne Einschränkung möglich und sind im Angebot jedes Heliunternehmens. Die von den Befürwortern einer sog. 'Regabasis' betonte Unterscheidung in 'Arbeitsflüge' und 'kommerzielle Flüge' ist reine Augenwischerei. Kommt hinzu, dass zum Beispiel auf der Rega-Basis Untervaz die Flüge der Rega gar nicht dem bewilligten Kontingent angerechnet werden müssen! Was, wenn dies in Davos auch der Fall sein wird?